

Zeitschrift: Mitteilungen über Textilindustrie : schweizerische Fachschrift für die gesamte Textilindustrie

Herausgeber: Verein Ehemaliger Textilfachschüler Zürich und Angehöriger der Textilindustrie

Band: 38 (1931)

Heft: 7

Artikel: Die Problematik der Weltbaumwollspinnerei

Autor: Niemeyer, A.

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-627709>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 15.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Mitteilungen über Textil-Industrie

Schweizerische Fachschrift für die gesamte Textil-Industrie

Offizielles Organ und Verlag des Vereins ehemaliger Seidenwebschüler Zürich und Angehöriger der Seidenindustrie
Offizielles Organ der Vereinigung ehemaliger Webschüler von Wattwil

Adresse für redaktionelle Beiträge: „Mitteilungen über Textil-Industrie“, Küsnacht b. Zürich, Wiesenstraße 35, Telefon 800
Adresse für Insertionen und Annoncen: Orell Füssli-Annoncen, Zürich 1, „Zürcherhof“, Telefon 26.800

Abonnemente werden auf jedem Postbureau und bei der Administration der „Mitteilungen über Textil-Industrie“,
Zürich 1, Mühlegasse 9, entgegengenommen. — Postscheck- und Girokonto VIII 7280, Zürich

Abonnementspreis: Für die Schweiz: Halbjährlich Fr. 5.—, jährlich Fr. 10.—. Für das Ausland: Halbjährlich Fr. 6.—, jährlich Fr. 12.—
Insertionspreise: Per Millimeter-Zeile: Schweiz 16 Cts., Ausland 18 Cts., Reklamen 50 Cts.

Nachdruck, soweit nicht untersagt, ist nur mit vollständiger Quellenangabe gestattet.

Inhalt: Die Problematik der Weltbaumwollspinnerei. — Internationale Usancen für den Handel in roher Seide. — Schweizerische Aus- und Einfuhr von Seidenstoffen und -Bändern in den ersten fünf Monaten 1931. — Madeira. Vorläufige Aufhebung von Zöllen. — Kanada. Zollerhöhung. — Umsätze der bedeutendsten europäischen Seidentrocknungsanstalten im Monat Mai 1931. — Schweiz. Beendigung des Streiks in der Feldmühle Rorschach. — Die Schweizerische Seidenveredlungsindustrie im Jahr 1930. — Aus der Praxis des Schiedsgerichtes der Zürcherischen Seidenindustrie-Gesellschaft. — Die Geschäftslage der deutschen Seidenstoffwebereien. — Regelung des österreichischen Kunstseidenmarktes. — Tschechoslowakische Textilindustrie und deutsch-österreichische Zollunion. — Betriebsübersichten der Seidentrocknungsanstalten Zürich und Basel vom Monat Mai 1931. — Tschechoslowakei. Kunstseideneinigung. — Ungarn. Die Textilindustrie im Jahre 1930. — Von der bulgarischen Seidenindustrie. — Bestimmungen über die Eigenschaften der Kunstseide. — Fortschritte der Seidenzucht in Brasilien. — Seidenbau in Indochina. — Bessere Leistungen durch bessere Gesundheit! — Die Spinnmarge in der Schweiz im Jahre 1930. — Neue Erzeugnisse und Musterkarten der Gesellschaft für Chemische Industrie in Basel. — Zeugdruckmaschinen-Antrieb mit Druckknopfsteuerung. — Wesen und Bedeutung der Indanthrenfärbung. — Marktberichte. — Pariser Brief. — Fachschulen. — Firmennachrichten. — Personelles. — Literatur. — Patentberichte. — Vereinsnachrichten. Stellenvermittlung. V. e. W. v. W.

Die Problematik der Weltbaumwollspinnerei.

Von Dr. A. Niemeyer, Wuppertal-Barmen.

Industrialisierung in Uebersee, Zerschlagung alter zusammenhängender Wirtschaftsgebiete Europas, Abschnürung der neu entstandenen Länder, Mode- und Geschmacksveränderungen, Verlust oder starke Einengung überseeischer Absatzmärkte, das sind wohl in der Hauptsache für die europäische Baumwollindustrie die Wurzeln ihrer über alle konjunkturellen Wandlungen hinausgehenden Dauerkrisis. Denn auf jenen Erscheinungen basiert im wesentlichen die Tatsache, daß die alten Industrieländer an Ueberkapazität leiden. Die Produktionsmöglichkeiten wären den Marktbedürfnissen durchaus angepaßt, wenn der Weltkrieg mit seinen wirtschaftlichen Begleit- und Folgeerscheinungen nicht mit einem tiefen Schnitt alle normale Entwicklung gestört und die Emanzipationsbewegungen in Uebersee so übermächtig gefördert hätte. Der „Besiegte“ auf baumwollindustriellem Gebiet — und nicht nur auf diesem allein — ist Europa. Das umso mehr, als die jungen Industrieländer sich von vornherein alle neuesten technischen Errungenschaften zunutze machen können, während sich die alten Industriestaaten naturgemäß mit einem mehr oder weniger hohen Prozentsatz älteren Maschinenmaterials herumschleppen. Es hilft nichts, man muß der Wirklichkeit klar ins Auge sehen: Der Produktionsapparat der Weltbaumwollspinnerei und zumal der europäischen Bestand ist im hohen Grade abschreibungsbedürftig. Nur die besten Maschinen, die günstigsten technischen und organisatorischen Betriebsmethoden haben auf die Dauer Anspruch darauf, sich durchzusetzen. Alles übrige wird mehr und mehr im Schrot enden müssen. Der Streit um das 8-Webstuhlssystem in England ist nur eine kleine, allerdings sehr zeitgemäße Episode in dieser Entwicklung. Er wird neben anderen Dingen in viel schärferer Form und mit viel weittragenderen Zielen eines Tages ganz zum Austrag kommen. Die organisierte Produktionseinschränkung, wie sie heute in Deutschland angewendet wird, ist ein für die konjunkturelle Krisenzeit brauchbares Hilfsmittel, um das Abstürzen der Marge ins Uferlose zu verhindern, bleibt aber ein Palliativ angesichts der viel tiefer steckenden Dauererscheinungen. Die Problematik der Weltbaumwollspinnerei läßt sich offenbar nur in internationaler Zusammenarbeit lösen, einer Zusammenarbeit, die auch vor scharfen Schnitten nicht zurückschreckt: Ausgleichung des Produktionsapparates nach dem Grundsatz der günstigsten Kostengebarung! Der Konkurrenzkampf wirkt ja schon längst in dieser Richtung, aber es gibt in der europäischen Industrie

immer noch Bemühungen, einen Zustand mittlerer Güte zu stabilisieren. Die Zukunft wird mit derartigen Beharrungszuständen unweigerlich aufräumen.

Nach diesen allgemeinen Bemerkungen lassen wir nachstehend eine Tabelle zur Baumwollspindelbewegung der Welt folgen, wobei wir ausdrücklich hervorheben möchten, daß der nominelle Zahlenvergleich zeitlich wie räumlich mit Schwächen behaftet ist, da die technische Leistungsfähigkeit der Produktionseinheit sehr verschieden ist. Mangels wirklich kongruenter Größen (etwa Spindelstundenleistung oder ähnliches) ist jedoch eine andere Vergleichsmöglichkeit nicht gegeben.

Weltbaumwollspindeln
(Absolute Zahlen in 1000 Stück)

Länder	31. 8.	31. 7.	1. 1.	1931 \pm % gegenüber	
	1913	1929	1931	1913	1929
Großbritannien	55,653	55,917	54,933	— 1,1	— 1,8
Deutschland	11,186	11,250	10,838	— 3,1	— 3,7
Frankreich	7,400	9,880	10,254	+ 38,6	+ 3,8
Rußland	7,668	7,465	7,612	— 0,7	+ 2,0
Italien	4,600	5,210	5,346	+ 16,2	+ 2,8
Tschechoslowakei	3,895	3,673	3,648	— 6,4	— 0,7
Belgien	1,492	2,156	2,154	+ 44,4	— 0,1
Spanien	2,000	1,875	2,070	+ 3,5	+ 1,0
Polen	1,322	1,557	1,547	+ 16,0	— 0,6
Schweiz	1,398	1,564	1,587	— 0,8	— 11,3
Uebrig Europa	2,894	3,758	3,663	+ 26,6	— 2,5
Europa	99,508	104,305	103,452	+ 4,0	— 0,8
Britisch-Indien	6,084	8,704	9,125	+ 50,0	+ 4,8
Japan	2,300	6,530	7,191	+ 212,7	+ 10,1
China	1,000	3,602	3,905	+ 290,5	+ 8,4
Asien	9,384	18,836	20,221	+ 115,5	+ 7,4
Ver. Staaten	32,149	34,829	33,345	+ 3,7	— 4,3
Brasilien	1,200	2,750	2,775	+ 131,3	+ 0,9
Kanada	855	1,240	1,277	+ 49,4	+ 3,0
Uebrig Amerika	700	751	799	+ 14,1	+ 6,4
Amerika	34,904	39,570	38,196	+ 9,4	— 3,5
Uebrig Gebiete	661	1,500	1,702	+ 157,5	+ 13,5
Insgesamt	144,457	164,211	163,571	+ 13,2	— 0,4

Wir haben die beachtenswerte Tatsache vor uns, daß auch in den letzten anderthalb Jahren (wie schon von 1928 auf 1929) der Spindelbestand der Welt keinen Zugang, sondern eine Abnahme und zwar von rund 164,2 auf rund 163,6 (1913 rund 144,5), also um etwa 0,6 Millionen Spindeln erfahren hat. Den höchsten Stand der Nachkriegszeit hatten wir am 31. Juli 1928 mit rund 165,1 Millionen Spindeln. Jener weitere Rückgang, der sich aus einem Saldo von Zu- und Abnahmen bei den einzelnen Ländern ergibt, entfällt im wesentlichen auf Großbritannien (minus 1 Million Stück). Auch Deutschland (minus 0,4 Millionen Stück) und im geringeren Maße die Schweiz, die Tschechoslowakei, Belgien und das „übrige Europa“ sind zurückgefallen. Die beiden größten Baumwollindustrielländer der Welt, die U.S.A. und England, haben seit dem Höhepunkt ihrer Produktionsausrüstung (31. 7. 1927) rund 3,4 Millionen Spindeln eingebüßt. Diese Tatsache weist darauf hin, daß in den Vereinigten Staaten das Tempo der Industrialisierung auf baumwollwirtschaftlichem Gebiet während des Krieges und in den Nachkriegsjahren offenbar zu schnell vor sich gegangen ist, als daß es den — durch Struktur- und Modewandlungen ohnehin veränderten — Verbrauchsbedingungen hätte entsprechen können, und ferner, daß Großbritannien weiter sehr stark an seinen Rückschlägen in Ostasien laboriert. Bewußte Rationalisierung (Ausmerzungen und Verschrotung mehrerer Millionen Spindeln im Lancashire-Trust) und zwangsweise Ausscheidung haben gleicherweise die Reduktion der Spindelzahlen bewirkt. Großbritannien hat seinen Vorkriegsspindelbestand wieder unterschritten und ist von 38,5 auf 33,6% der Weltspindelzahl zurückgegangen, während die U.S.A. immer noch rund 1,2 Millionen Spindeln mehr besitzen als 1913, jedoch von 22,3 auf 20,4% des gesamten Weltbestandes zurückgefallen sind.

Die fünf bedeutendsten Baumwollspinnereiländer Europas, Großbritannien, Deutschland, Frankreich, Rußland (hier Ziffer vom 31. 7. 1930) und Italien besitzen zusammen 54,5% der Weltspindeln gegenüber 54,8% in 1929 und fast 60% im Jahre 1913. Von ihnen stehen nur Frankreich und Italien absolut über ihrem Vorkriegsbestand, Frankreich sogar, vor allem infolge des Zuwachses durch Elsaß-Lothringen, ganz erheblich, nämlich um rund 2,9 Millionen Spindeln oder um fast 40%. Es ist unter den führenden Baumwollindustriestaaten Europas das einzige Land, das seinen Anteil an der Weltspindelzahl gegenüber 1913 merklich vergrößert hat (von 5,1 auf 6,3%), während Italien eine geringfügige Steigerung von 3,2 auf 3,3, Großbritannien dagegen einen Rückgang von 38,5 auf 33,6, Deutschland von 7,8 auf 6,6, Rußland von 5,3 auf 4,7% zu verzeichnen haben. Unter den übrigen europäischen Ländern sind besonders bemerkenswert: Belgien wegen einer Spindelzunahme gegenüber 1913 um nicht weniger als 44,4%, Polen mit einer solchen um 16%. Die restlichen Länder Europas, darunter vor allem Holland und Oesterreich, figurieren mit einer Bestandeszunahme um 26,6%. Gesamteuropa hat trotz seiner Verringerung der Spindelzahl gegenüber dem Höchststand von 1928 (von 104,9 auf 103,5 Millionen Stück) immer noch ein Mehr gegenüber dem letzten Vorkriegsjahr von rund 4 Millionen Stück (= 4%) aufzuweisen, allerdings seinen Anteil an der beträchtlich erhöhten Weltspindelzahl von 68,9 auf 63,2% verringert.

Auch Amerika hat den — schon seit 1927 (41,3 Millionen Stück) verringerten — Bestand nicht halten können. Der neuerliche Verlust von 1,4 Millionen Spindeln geht gänzlich zu Lasten der U.S.A., während die fortschreitende Industrialisierung Brasiliens und Kanadas einen weiteren Zugang in diesen Ländern hervorgerufen hat. Im Vergleich zu 1913 hat Brasilien eine Steigerung der Spindelzahl um nicht weniger als 131,3%, Kanada eine solche von 49,4% zu verzeichnen, ein Hinweis auf das Tempo der Industriean siedelung, das in den Anfängen bei aufstrebenden Industrieländern wahrzunehmen ist.

Diese Ziffern muten jedoch noch äußerst gering an im Vergleich zu denen, die wir bei den asiatischen Ländern antreffen. Der Produktionsmittelbestand hat sich in den letzten anderthalb Jahren weiter ansehnlich vermehrt. Gegenüber 1913 bedeuten die Steigerungsziffern vor allem Chinas und Japans (290,5 bzw. 212,7%) einen derartigen Aufschwung in der Leistungsmöglichkeit Ostasiens, daß man sich über die schwierigen Absatzverhältnisse der europäischen Industrieländer, zumal Englands, nicht zu wundern braucht. Asien ist denn auch neben den „übrigen Gebieten“ der Welt, die jedoch kaum ins Gewicht fallen, der einzige Erdteil, der seinen Anteil am gesamten Spindelbestand gegenüber der Vorkriegszeit steigern konnte: nämlich von 6,5 auf 12,4%. Diese Zunahme entspricht ungefähr der Einbuße, die Europa erlitten hat.

Im ganzen steht die Weltbaumwollindustrie seit einigen Jahren auf dem Sättigungspunkt. Die Kapazitätzunahme, wie sie sich während des Krieges und nach dem Kriege fast überall zeigte, ist jetzt auf Asien und die „übrigen Gebiete“ beschränkt und hier noch nicht zum Stillstand gekommen. Europa und Amerika dagegen haben abgestoppt. Diese entgegengesetzte Entwicklung führt das Problem noch einmal klar vor Augen: In Ostasien Produktions- und Absatzbedingungen, die vorerst nicht, wenigstens grundsätzlich nicht (höchstens konjunkturell bedingt) zur Beschränkung auffordern, in den U.S.A. und Europa solche, die nur bei Spitzenleistungen auf dem Weltmarkt bestehen können. Amerika hat jedoch den Vorzug, daß es fast in Autarkie leben kann, Europa aber den großen Nachteil, daß es ohne weltwirtschaftliche Bewegungsfreiheit verkümmern muß. Auf der europäischen Industrie liegt somit der ganze Druck der Nachkriegsentwicklung. Er muß sich verschärfen in dem Maße, wie die Industrialisierung überseeischer Länder vorwärtsschreitet, wie die Baumwollmode nicht überall nachhaltig gefördert wird, wie der Mangel in europäischem Solidaritätsbewußtsein jedes Aufkeimen wirtschaftlichen Gleichgefühls überwuchert, jeden Fortschritt untergräbt, wie Milliarden Geldes nutzlos brachliegen, die in unerschlossene Länder fruchtbringend hineingesteckt werden könnten. Die europäischen Baumwollverbrauchsziffern der letzten Jahre, die nur für Frankreich günstig lauten, reden eine eindeutige Sprache. An Europa liegt es selbst, ob es wieder emporkommen oder weiter vegetieren, das heißt dem Rückschritt verfallen will. Das gilt im höchsten Grade auch für die europäische Baumwollspinnerei.

HANDELSNACHRICHTEN

Internationale Usanzen für den Handel in roher Seide. Es war von Anfang an vorgesehen, daß gewisse Bestimmungen der am 1. April 1930 in Kraft getretenen Internationalen Usanzen für den Verkauf von Grègen und gezwirnten Seiden mit der Zeit einer Nachprüfung unterliegen sollten. Zu diesem Zweck war die sogen. Kommission ersten Grades (Commission de sauvegarde), die seinerzeit die Entwürfe für die neuen Usanzen ausgearbeitet hatte, beauftragt worden, ihr Amt beizubehalten und allfällige Gesuche um Aenderungen der Usanzen zu prüfen und zuhanden der Internationalen Seidenvereinigung zu begutachten. Diese Kommission, bestehend aus den Herren E. Appenzeller (Zürich), A. Cotte (Lyon) und G. Gallese (Mailand), ist vor kurzem in Mailand zusammenge-

treten und hat zu verschiedenen Anträgen, die auf eine Aenderung oder Ergänzung der Usanzen Bezug haben, und aus Kreisen der Seidenhändler, Zwirner, Fabrikanten und Färber herrühren, Stellung genommen. Dabei handelte es sich in der Hauptsache um die sog. Feiertage, die Vorschriften über die Abhaspelung, die Abnahmefrist bei schwimmenden asiatischen Seiden, das Material der Unterbinde und die Erschwerungsgrenze (Befeuchtung) von Kreppgarnen. Mit diesen Fragen wird sich zunächst noch die Kommission zweiten Grades, der Vertreter der verschiedenen Produktionsgruppen der Seidenindustrie angehören, beschäftigen. Den Entscheid wird alsdann die Internationale Seidenvereinigung in ihrer nächsten Jahresversammlung treffen.